

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die listige Wirthin

urn:nbn:de:bsz:31-62031

April hat 30 Tage.

Die ersten Tage des
Aprills sind freundlich.

Vollmond den 3.
verursacht trübes Ge-
wölck.

Letzt Viertel den 10.



neigt sich zu milder
Witterung.

Neumond den 18.
dürste Regen bewir-
ken.

Erst Viertel den 26.
macht die Luft kühl.

durchsucht, der Laubenschlag zuerst, aber man fand keine Spur des Feindes. Als man darauf den Hausbesizer ins Verhör nahm und ihm erklärte, es müsse sich ein fremder Schubmacher da befinden, man wisse es ganz gewiß, so versicherte derselbe wiederholt und bestimmt: dieß sehe nicht an dem, die Herren irrten sich u. dgl. Als man sich nun lange genug herumgestritten hatte, so sagte der Bauer endlich: Meine Herren, wissen Sie auch, daß heute der erste April ist? Wahrscheinlich hat sie irgend ein loser Vogel zum Besten gehabt. Wie machten nun die Schubmacher lange Gesichter, saßen sich einander an und schämten sich! Zwar gaben sie einander alle das Ehrenwort, von dieser Geschichte nichts zu verrathen, damit es der Kalendermann nicht erfahre. Aber was erfährt der Hinkendebott nicht? Und hat nicht Einer von ihnen selbst gepaudert? Der geneigte Leser wird schon vermuthen, daß der Bauer in *** mit einverstanden war; und hat nicht seine Frau in dem Laubenschlag zum Schein einen alten Schlappen gestickt?

Geschwinde Helmfahrt.

Zwei Herren vom Lande hatten den Fahrmarkt im benachbarten Städtchen besucht, es war im Winter, und um sich zu erwärmen, den Rennaebner fleißig gekostet, so fleißig, daß sie am Ende den Magen im Kopfe verspürten. Also beschloßen sie nach Hause zu
Hinf. Vot. 1825.

fahren, und fort gieng darauf los. Am letzten Hause, was geschleht? Der Nagel an der Deichsel ging los und das Rößlein sprang mit derselben allein fort der Heimath zu. Die Herren aber auf dem Wägelin hatten so gut gesattelt, daß sie nicht mehr saßen und hörten, und der, welcher den Fuhrmann machte, immer darauf los hieb und das Rößlein schimpfte, daß es so träge seye; so währts eine gute Weile, bis ein Mann vorbeisprang, von dem Lärmen und Toben erschreckt und: mein Herr Pf. und Tb. sagte er, wo fehlts? Ei unser Brauner da, das faule Thier, will nicht recht fort. Da lächelte der Mann und entgegnete: „Das wundert mich eben nicht, sind Sie denn Sternblind, wie die Hühner vor Tag, und sehen Sie nicht, daß Ihr Rößlein mit sammt der Deichsel fort ist?“ Der Mann und die Frau, welche Anno 1811 die Fahrt in der Sänfte gemacht hatten, werden wohl denken, es sey doch gut, daß so etwas nicht allemal einem Bauer passiert, und etwa auch Herren vor das Gericht des Kalenders kommen.

Die listige Wirthin.

Substitut Haas war eben in Geschäften in Finkenheim und begegnete dem Pfauenwirth von da, welcher ihn einlud, bei ihm zu Mittag zu essen, und bemerkte dabei, daß er ihm schon öfters versprochen habe, sein Gast zu seyn, und sein Versprechen noch niemals er-

B

v. Monat	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf und Witterung	Anmerkungen.
18. Pr. D. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. Cath. D. Christi Hingang Joh. 16, 5-14. [Jac. 1, 16-19.] [Jac. 1, 17-21.]			
Samst	1 Mont. Philipp Jakob	♃ Aufg. 5 2. u. m.	schön
Freyt	2 Athanasius, Sigmund	♄ 3. 25. ab.	lieblich
Donn.	3 † Erfindung	♃ ♃ ♃ u. ♀	wolken
Wirtw.	4 Montea, Florian	♃ ♃ ♃ u. ♀	windig
Mont.	5 Gotthard, Bius V. P.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schön
Samst	6 Joh. v. d. Pf Dieterich	♃ ♃ ♃ u. ♀	schein
	7 Coriaeus, Gottfried	♃ ♃ ♃ u. ♀	ab.
19. Pr. u. Cath. B. Gebet. Joh. 16, 23-30. [Jac. 1, 20-27.] [Jac. 1, 22-27.]			
Samst	8 Mont. Mich. Ersch. St.	♃ ♃ ♃ u. ♀	frisch
Freyt	9 Beatus. Hlob, Gregor	♃ ♃ ♃ u. ♀	lieblich
Donn.	10 Gordian, Anton. Cap	♃ ♃ ♃ u. ♀	wind
Wirtw.	11 Ericus, Luise, Man. B.	♃ ♃ ♃ u. ♀	neblicht
Mont.	12 Wuffahrt Pancratius	♃ ♃ ♃ u. ♀	u. lustig
Freyt	13 Servatius, Emille	♃ ♃ ♃ u. ♀	wolken
Samst	14 Epiphan. Bonifaz. Christ	♃ ♃ ♃ u. ♀	ab. unt.
20. Pr. Verheiß. d. Trösters. Joh. 14, 23-31. C. W. d. Tröster. Rom. m. Joh. 15, 26-27. u. 16, 1-4. (1 Petri 4, 8-11.) (1 Pet. 4, 7-11.)			
Samst	15 Wirtw. Sophia, Torq. B.	♃ ♃ ♃ u. ♀	frisch
Freyt	16 Peregrin, Joh. v. Nep.	♃ ♃ ♃ u. ♀	hell
Donn.	17 Torquatus, Ubald. B.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schein
Wirtw.	18 Christhona, Venant. Fel.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schein
Mont.	19 Potentiana, Cöl. Brud.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schön
Freyt	20 Christian, Athanas. Bern.	♃ ♃ ♃ u. ♀	wolk
Samst	21 Constant, Prudens	♃ ♃ ♃ u. ♀	wind
21. Pr. D. h. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. Cath. Wer mich liebt ic. Joh. 14, 23-31. (1 Cor. 12, 1-11.) (Apg. 2, 1-11.)			
Samst	22 Wirtw. Helena, F. J.	♃ ♃ ♃ u. ♀	gelind
Freyt	23 Mont. Desiderius B.	♃ ♃ ♃ u. ♀	lieblich
Donn.	24 Johanna, Esther	♃ ♃ ♃ u. ♀	schön
Wirtw.	25 Quat. Urban, Gr. VII.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schein
Mont.	26 Remigius, Beda, Alfr.	♃ ♃ ♃ u. ♀	warm
Freyt	27 Eutropius, Luc. Magn.	♃ ♃ ♃ u. ♀	schön
Samst	28 Wilhelm, Germ. B.	♃ ♃ ♃ u. ♀	windig
22. Pr. Nikodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. Cath. D. Splitter u. Balken. Luc. 6, 36-42. (Möm. 11, 33-36.) (1 Joh. 4, 8-21.)			
Samst	29 Wirtw. Martinil. Th.	♃ ♃ ♃ u. ♀	unfekt
Freyt	30 Wigand, Fel. P.	♃ ♃ ♃ u. ♀	wind
Mont.	31 Petronella	♃ ♃ ♃ u. ♀	hell
			Abendthau und läßt im May Bringt Wein und vieles Hen.
			Pancraz u. Urban Tag ohne Regen. Dann folgt ein gro- ßer Weinweyen.
			Maskäfer-Jahr, ein gutes Jahr.
			Seit Keurig im wä- serigen Zeichen des wachsenden Monats bes.
			Kinder in A ge- bohren
			Geböhren in dem Zeichen der Zwilling. Kannst du verrichten viele schöne Dinge Hab' Lust zur Weis- heit und Geschicklich- keit; Studire wohl in deiner Jugendzeit; Sei frohlich allezeit und auch kurzweilig; Mische dich in fremde Hän- del nicht voreilig; Nimmst du viel ein, so zahl auch aus ges- chwind, Und drehe nie den Mantel nach dem Wind.
			Sonnen-Aufgang und Untergang.
			den 5. Aufg. 4u. 45m. Untg. 7u. 15m.
			— 12. Aufg. 4u. 36m. Untg. 7u. 20m.
			— 19. Aufg. 4u. 28m. Untg. 7u. 32m.
			— 26. Aufg. 4u. 20m. Untg. 7u. 40m.
			Tageslänge.
			den 7. 14 St. 35 m.
			— 14. 14 St. 54 m.
			— 21. 15 St. 9 m.
			— 28. 15 St. 24 m.

M a y hat 31 T a g e .

Der May nimmt einen lieblichen Anfang.

Vollmond den 2 ist zu Wolken gereigt.

Lezt Viertel den 9 heilt sich mit Heiterkeit ein.



Neumond den 18. ist auch zu schönem Wetter geneigt.

Erst Viertel den 25. verspricht gleichfalls Sonnenschein.

füllt habe. Auf diese dringende und freundschaftliche Einladung versprach Hr. Haas zu kommen. Nun gingen beide ihren Weg, Hr. Haas an seine Inventur-Geschäfte und der Pfauenwirth in seinen Taubenschlag, um ein gutes Paar junge Tauben auszusuchen, die er auch nach seinem Wohlgefallen fand und seiner Frau mit dem Auftrage übergab: sie auf den Mittag zu appetiren, weil Herr Substitut Haas mit ihnen zu Mittag esse. Dies geschah nun zwar rüchlich, nemlich das Appetiren der Täublein; allein als sie fertig waren, so rochen sie der Wirthin so gut in die Nase, daß sie beide verzehrte und dachte, der Substitut kann etwas anders essen. Böse Leute sagen zwar: sie trinke gern ihr Gläschen, und sollte es auch des Vormittags seyn, aber der hintende Vort glaubt so etwas nicht von einer braven Wirthin, vielmehr glaubt er, sie habe einen Gelust gehabt. Dem sey nun aber wie ihm wolle, genug die Täublein waren verzehrt, und es zu spät andere zu braten. Dies fiel nun der Wirthin schwer aufs Herz, und es juckte ihr schon der Buckel, es war also Eist nöthig. Sie gieng also ins Zimmer und schaute zum Fenster hinaus, um zu sehen, wenn Hr. Haas die Straße herunter komme. Als sie ihn erseh, sagte sie zu ihrem Manne: „wege geschwind die Messer, er kömmt,“ sie aber gieng zur Thüre hinaus, dem Herr Haas entgegen, und sagte zu ihm: Geben Sie um alles nicht zu meinem Mann, er will Ihnen die Ohren abschneiden. Herr Haas horchte wie nicht geschaut, und erwiderte: ich glaube das nicht, sie macht Spaß.

Ja, ja, sprach sie, geben Sie nur in die Stube und sehen Sie, wie er das Messer weht. Hr. Haas guckte zur Thüre hinein, und kaum erblickte ihn der Wirth, so rief er ihm zu, während er noch am Messer wehte: Kommen Sie Herr Haas, kommen Sie! Ja, ich bedanke mich! rief Herr Haas, und sprang eilends zum Haus hinaus einem andern Wirthsbans zu. Der Wirth ihm nach, begegnete aber im Ausgang der Frau und sagte: was ist mit Hrn. Haas, daß er so fertläuft? Denke nur, antwortete sie, er hat mir beide Tauben genommen, und sagte: er wolle sie im Storchchen essen. Der Wirth, der das große Messer noch in der Hand hatte, eilte vor das Haas, und rief dem Hr. Haas nach: „Nur Eins! nur Eins!“ „Kein halbes!“ antwortete Herr Haas, und lief immer geschwinder. — Daß der Wirth eines der gebratenen Täublein meinte, und Hr. Haas eines seiner Ohren, werden die Leser sich wohl einbilden.

Die Geschichte mit dem Bäumlein, oder:

Was muß mit dem Menschen vorgehen?

„Ey, das sind vortreffliche Nessel! Sie sind so lachend-schön von Gestalt und Farbe, so lieblich roth, und im Mund so weich und süß!“ — so sagte Michel, der muntere Knabe, zu seinem Vater, als sie vor einem mit Früchten beladenen jungen Nesselbaum standen, welchen der Vater selbst gepflanzt hatte,